vertrieben und Stadt und Grafschaft Arnheim gewaltsam beseit hatte. Natürlich wandte sie sich sosort an ihren Oberlehensheren, den Herzog Arnold von Geldern, um Hülse, und dieser wäre auch von Herzen gerne bereit gewesen, wenn er nur die Macht dazu besessen hätte, allein die Empörung der mächtigen Stadt Nymwegen nahm ihn damals ganz und gar in Anspruch. Somit blied der Gräfin nichts übrig, als die Flucht zu ergreisen, und diese richtete sie natürlich nirgends anders hin, als zu ihrer Jugendsreundin, der Königin von Schottland, weil sie mit Bestimmtheit hoffte, von dieser nicht abgewiesen zu werden, wenn sie um thatkräftige Unterstützung bitte.

Soldjes Alles erfuhr Georg v. Chingen alsobald nach seinem Eintreffen in Gbinburgh, und in ber Minute ließ er sich bei ber Konigin melben, um ihr feine Dienste anzubieten. "Ich will Leib und Leben b'ran feten," fagte er, "ber Gräfin v. Arnheim zu ihrem Rechte zu verhelfen und bem rauberischen Blois seine geftohlene Beute zu entreißen. Erlaubt alfo, hohe Herrin, daß ich jetzt sogleich die nöthigen Auftalten treffe, um ben Keldzug eröffnen zu können." Ueber biese helbenmuthige Entschließung des tapfern Georg wurde die Königin natürlich überaus hoch erfreut, da ihr Herz gang auf Seiten ihrer Jugenbfreundin war, und fie gab alfo nicht nur fogleich ihren vollkommenften Beifall zu erkennen, sondern fie versprach auch dem Ritter, ihn mit Gelb und Gut, fo viel fie vermoge, zu unterftugen. Ueberdieß wußte fie ihren Gemahl, ben Konig, zu bestimmen, bag er Schiffe und Kriegsmaterial gur Berfügung stellte, und allen schottischen Rittern erlaubte, an der hochherzigen Unternehmung Theil zu nehmen, und nun konnte es bem v. Shingen naturlich nicht fehlen. Im Gegentheil - fo wie die von ihm ausgesandten Herolde in den Stadten und auf ben Burgen Schottlands seine Absicht verkundeten, ftromten ihm ber adeligen und ber nichtabeligen Krieger eine Menge zu, und ba ihm Alles, weffen man zur Ausruftung eines Heeres bedarf, im Ueberfluffe gereicht wurde, so fonnte er schon nach wenigen Bochen ben Tag zur Abfahrt nach ber Ausmundung bes Leck (fo nennt man ben Rhein in den Riederlanden) in den Ocean bestimmen, um von da aus entweder zu Land ober zu Waffer nach ber Stadt Arnheim, welche weiter innen im Lande, aber bart am Rieberrhein liegt, vorzudringen.

Weber den nun erfolgenden Feldzug selbst erlaube man mir, mit nur wenigen Worten hinwegzugehen, indem ähnliche Unternehmungen schon oft genug geschildert worden sind. Genug also, unser eben so tapferer und kühner, als umsichtiger und kluger Kriegshauptmann kam mit seinem kleinen Korps, worunter übrigens mehr denn sünfzig bewährte Ritter, in Begleitung der Gräfin v. Arnheim und ihres Söhnleins glücklich in den Niederlanden an, schiffte sosort in kleineren Barken den Leck hinauf bis nach dem Dorfe Wageningen, und beschloß, von da an seinen Weitermarsch auf dem Lande zu bewerkstelligen. Da aber ersuhr der Graf v. Blois seine Ankunst, und da man demselben zugleich hinterbrachte, daß die Schaar des v. Ehingen nur eine geringe sei, so zog er ihm mit einer doppelt so großen Anzahl von Kriegern entgegen, in der Hossmung, ihn mit Leichtigkeit besiegen zu können. In einer Ebene trasen die